

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 9 (1931)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

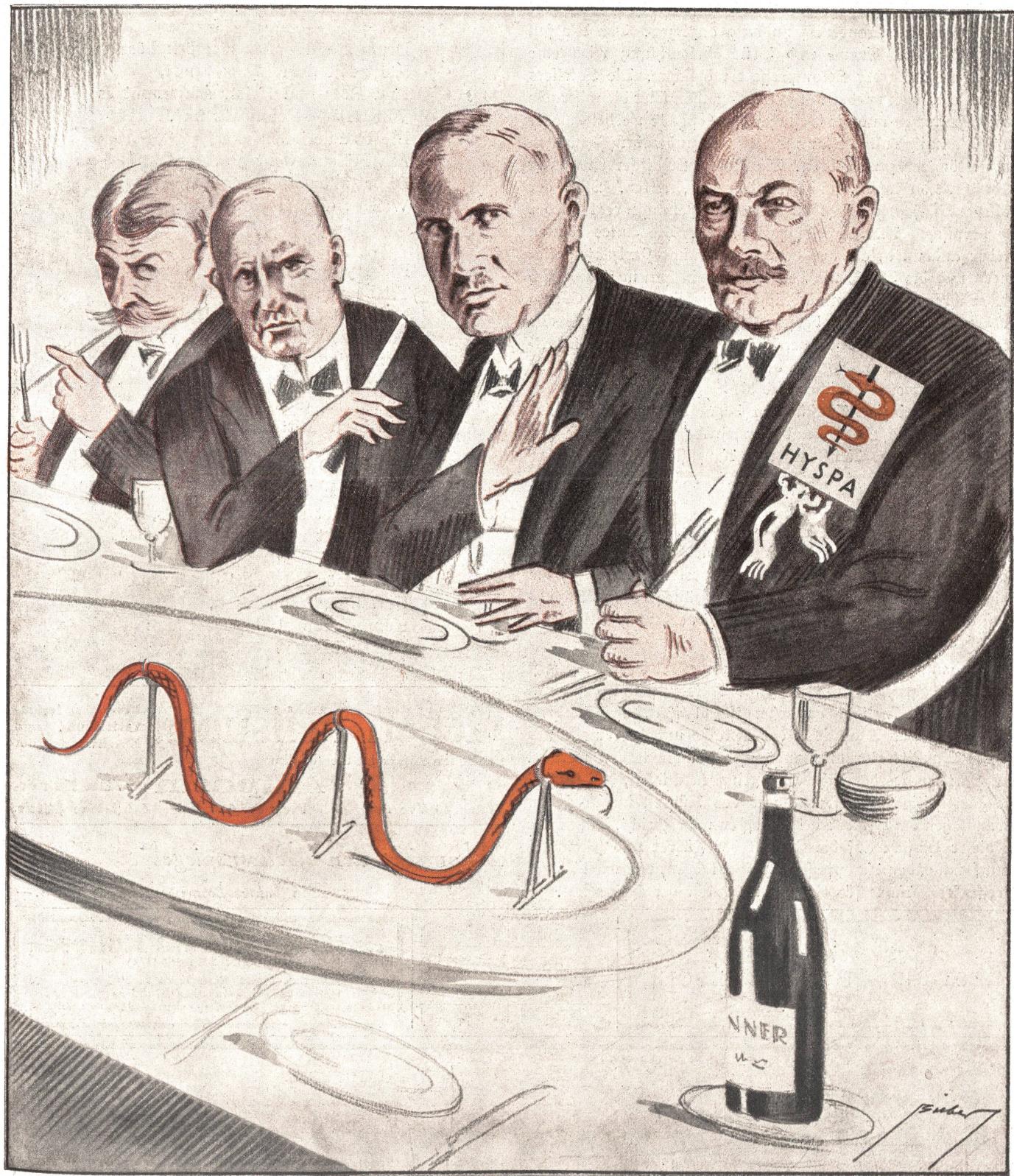
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Hyspa - Schluß - Schlangenfraß.



Die Spitzen der Ausstellung am Schlußbankett

Hyspa-Schluss.

Die Hyspa ist aus. Die rote Schlange ist endgültig erstochen und die ehrenwerte Stadt Bern kann wieder in ihren normalen wirtschaftlichen Dämmerzustand zurückfallen.

Alles begibt sich wieder ins alte Geleise zurück. So vor allem das Länggass- und Brückfeldtram. Dann aber auch der Herr Generalkommisär der Ausstellung, welcher sich auf dem stadtarztamtlichen Untersuchungs-Divan von den gehabten, speziell rednerischen und kulinarischen Strapazen ausruhen wird. Der Flaggenschmuck wird verschwinden, bis auf die drei Bundeshausfahnen, welche gegenwärtig die Anwesenheit der unter ihnen tagenden Trauerversammlung anzeigen. Der Wegfall der kostspieligen Turm- und Brückenbeleuchtung wird eine weitere Senkung der Strompreise ermöglichen. Die Hoteliers der Stadt können wieder mit guten Gewissen über die miserable Saison jammern und die Besucher der Festhalle werden wieder reumüttig in ihre alten Stammbeizen und zu den brustschildlosen Serviertöchtern zurückkehren. Die Glasche Schaffiser wird nicht mehr Fr. 5.50 kosten, sondern wieder 3 Franken. Statt der Volks- und Festwirtschaft wird das Ausstellungsareal wieder der bernischen Kleegraswirtschaft dienen. Die Autos können wieder anderswo, als auf dem Ausstellungs-Parkplatz stationieren und die Bänke um den Studerstein herum können sich wieder ihrer eigentlichen nächtlichen Tätigkeit widmen. Ebenso die Hyspa-Hopsa-Girls, abgesehen nächtlich. Die jammervolle Konkurrenzierung der Berner-Bären ist zu Ende, die Sportenthusiasten werden wieder den ortsüblichen Durchschnittskickereien beiwohnen müssen und die Boxmatches werden nach wie vor das einzige Zugstück der Alhambra bilden. Endlich werden auch die Staats- und Gemeindeangestellten, die auf Kosten arbeitsloser Kaufleute und Kanzlisten an den Kassen der Hyspa beschäftigt wurden, ihren Nebenverdienst leider wieder verlieren.

So geht alles wieder ins alte Geleise zurück.

Nur noch wenige werden sich um die Hyspa interessieren. So etwa die Garantie- und à fonds perdu-Kapitalisten, die Inhaber der Losnummern 52 und die Teilnehmer am Schlussgrätz der Ausstellungsleitung. Vielleicht auch noch einige entwischte Bakterien und Bazillen.

Und nun rüsten wir uns auf die kommenden Anlässe. Zuerst geht es (Wahlen in Sicht!) um die Volksguft und dann um die Volkskunst. In bezug auf erstere ist zu hoffen, daß die Lehren der Hyspa, was Reinlichkeit der Sprache und des Ausdrucks in der Wahlliteratur anbelangt, ihre Früchte tragen werden. Die Parteien werden sich daran erinnern müssen, daß speziell die gegenseitige Begeisterung und das Röhren im Dreck den Grundsätzen der Hygiene des schärfsten widerspricht. Bauen wir in dieser Hinsicht auf die Einsicht der Führer und sehen wir dem kommenden Kampfe so getrost entgegen, wie wir dies der Presse-Fresse-Karte für das Schlussbankett der Hyspa tun.

Café Rudolf

RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlageplatz

Inserate haben im
„Bärenspiegel“
größten Erfolg

Hyspa-Glossen.

Das Wetter.

Bös war das Hyspa-Wetter,
So trüb und kalt uns nass,
Der Himmel war ganz löch'rig,
Rann wie ein altes Fass.
Schien manchmal auch die Sonne
Zwei Stunden lang ganz fein,
So stellt sich drauf drei Tage lang
Gleich grauer Regen ein.

Der Sport.

Drum stand's auch ziemlich böse
Meist mit dem Hyspa-Sport,
Und Ross und Reiter schwemmt es
Vom Hyspa-Rennplatz fort.
Die Paddlerinnen aber,
Am Felsenauwehr gar,
Die stürzten sich ins Wasser,
Weil es dort trockner war.

Die Hygiene.

Die Hyspa-Hygiene
Trieb auch ein Doppelspiel,
Man holt sich nasse Füsse,
Schneuzt sich und hustet viel.
Dann ging man in die Hallen
Der Medizinerei
Und lernt, dass Prophylaxis
Das beste Mittel sei.

Der Ausklang.

Ansonsten ist's zu Ende,
Man rüstet sich zum Schluss,
Man denkt retrospektive
An manchen Hochgenuss.
Viel Schönes bracht' die Hyspa
Und Gutes mancherlei,
Kommt nun als bittres Ende:
Die Defizitelei?

Skarabäus.

Gegen Fettsucht,

kritischen Alters ist die Idealkur

Kropf, Arterienverkalkung und Beschwerden des

Adiposin

v. Dr. Häfner.

Plaine 43 Yverdon * Preis Fr. 6.50 * Zahlreiche Atteste.

Abonniert den „Bärenspiegel“

Ein Jahresabonnement kostet Fr. 5.—

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.— 38

Prima Weine - Kardinalbier Freiburg

Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

BERN

Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant

Ausgewählte Tageskarte / Spezialplatten / Sali für Diners und Soupers à parti. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

HySPA-Erinnerungen.

Zeichnung v. Brügger

Neueste Nachrichten.

SCHWEIZ.

Bern. Die Verwaltungskommission des Schweizerischen Matsch-Schützenfonds hat beschlossen, in der nächsten Nationalratssitzung auf Kosten des Fonds folgende zwei Broschüren zu verteilen: „Der infantile Zug beim Erwachsenen“ an die soz.-demokratische Fraktion, und „Wie stärke ich meinen Rückgrat?“ an die bürgerlichen Parteien.

Zürich. Zehntausend Personen wohnten gestern der offiziellen Feier zu Ehren des Herrn Theobald Usteri bei. Bei Verleihung der goldenen Medaille hob der Stadtpräsident besonders hervor, welchen Mut, welche Todesverachtung und welche unerschrockene Tapferkeit Herr Usteri bei seiner Tat an den Tag gelegt hat. (Der Mann ist in Zürich Tram gefahren. — Red.)

Genf. Seit Schluss der „Hyspa“-Ausstellung in Bern hat die weibliche Bevölkerung unserer Stadt wieder um etwa 5 % zugenommen.

Basel. Die B. I. Z. (Bank für internationale Zahlungsschwierigkeiten) hat beschlossen, der Welt durch ihr eigenes Beispiel zu beweisen, dass nur ein fester Sparwillen die bestehende Krise beheben kann. Sie hat deshalb die Gehälter ihrer Beamten um 10 % gekürzt. Der Präsident erhält ab 1932 nur noch Fr. 225,000.— im Jahr.

Bern. Die Nationalbank demonstriert das in der Stadt zirkulierende Gerücht, ihre Gewölbe seien wegen Ueberfüllung geborsten.

Brugg. Im Vorstand des schweiz. Bauernverbandes wurde die Frage diskutiert, ob von der 100 Millionen-Hilfsaktion zugunsten der schweiz. Landwirtschaft nach den Nationalratswahlen auch noch die Rede sein werde.

Zürich. Die Schweiz. Volksbank hat dem „Beobachter“ für seine Spezialpropaganda einen unverbürgten Kredit in beliebiger Höhe eröffnet.

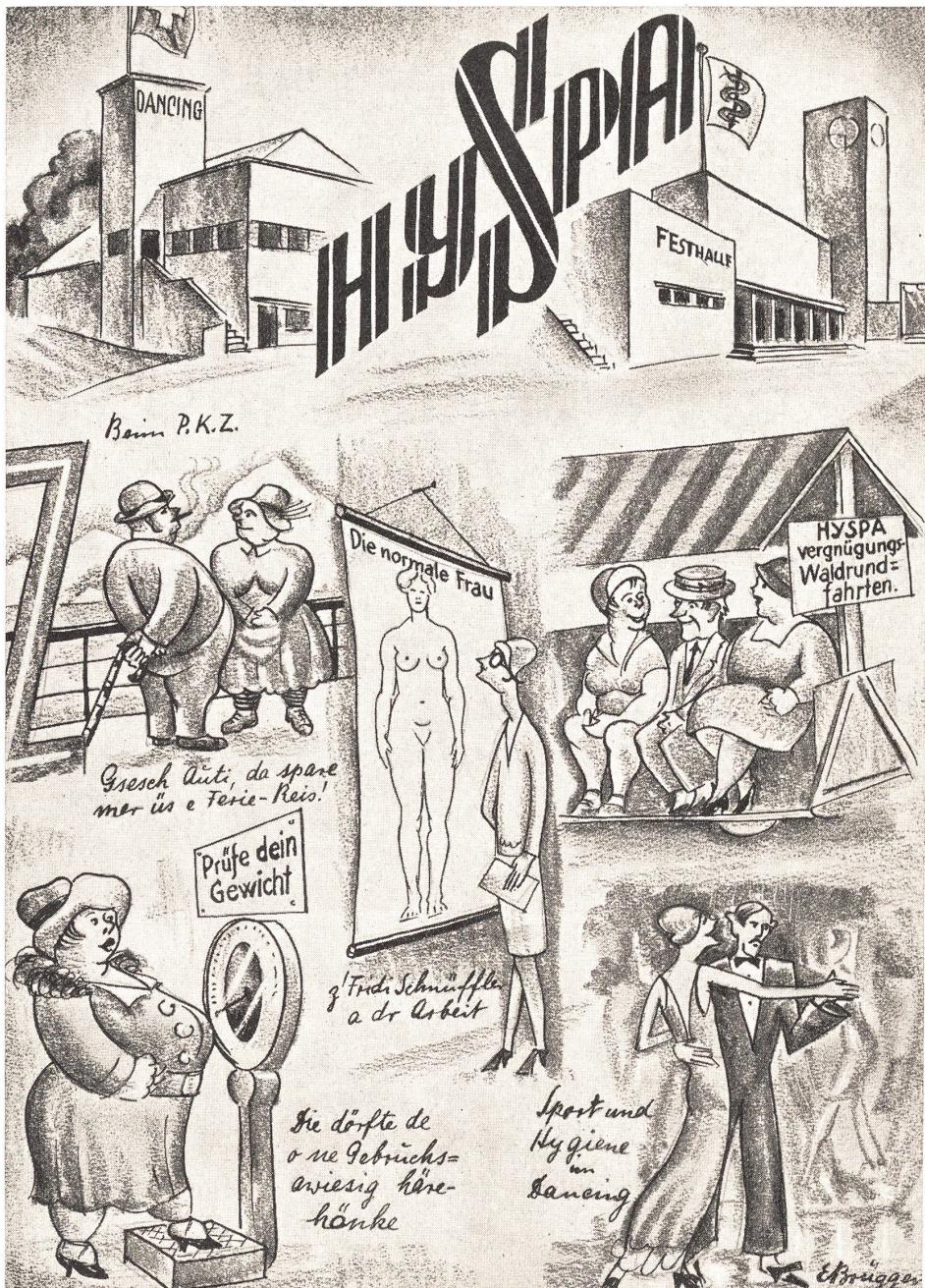
©

Ein Schottenwitz.

Ein Engländer, der sich vorübergehend in Aberdeen (Schottland) aufhielt, mietete sich ein Pferd und ritt eines schönen Sonntag morgens durch die Stadt. Er kam in flottem Trab daher, aber plötzlich hielt der Gaul ruckartig an und blieb höchst still stehen.

Der Reiter gab ihm die Sporen. Umsonst. Die Peitsche, Umsonst. Er stieg ab und versuchte den Gaul weiterzuschieben. Umsonst. Da halfen ihm ein paar Umstehende, das Tier vom Fleck zu bringen und da entdeckte man auch die Ursache:

Das Pferd hatte mit dem linken Vorderhuf einen verlorenen Penny zugeschnitten!



An der HySPA

erblieke ich Gemüsehändler Schnyder von Guggisberg, der mit seiner Frau und dem zehnjährigen Sohn mit großem Interesse den Apparat „Wann erwarten wir unser Kind?“ betrachtet. „Was isch das?“ sagt er endlich zu seiner Frau. Lakonisch kommt die Antwort: „I weiß es mi Seel nid.“ Worauf der flachsblonde Bub, der die Volksschule in Schwarzenburg besucht, dem Vater und der Mutter folgende Belohnung gibt: „Das isch en Uhr wo me cha luege, was z'Nokohama für Zyt isch, wenn's z'Bärn zwölfli schlat. Mir hei i der Schuel o einisch e so eini gha!“

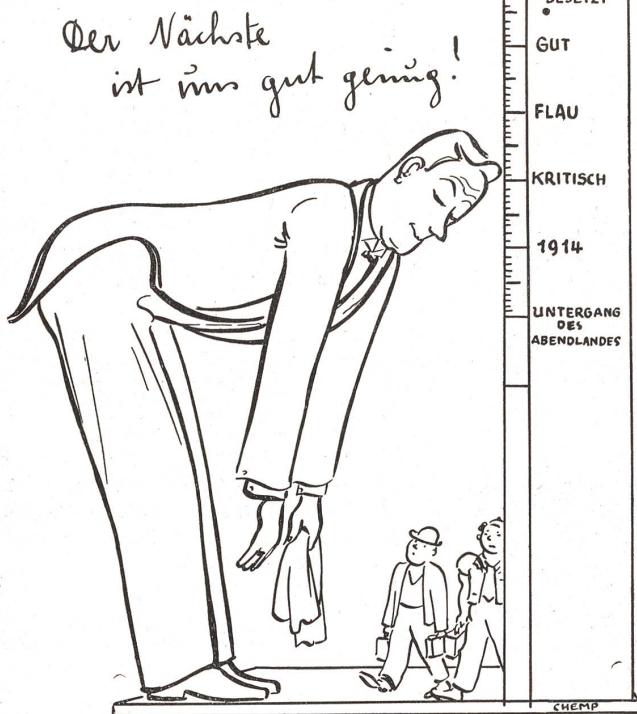
Mad. Duc.

Cigaretten
von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier
20 Cts.

11



Der Prophet gilt wieder etwas in seinem Vaterland.

„Es will der Berg sein Opfer haben...“

„Mehr Seil! Mehr Seil nachlassen, fest einhaken, gut aufstreten, sichern, — Vorsicht: Spalte!“

Die zwei stahlhart Männer mit der Dame in der Mitte bewegen sich über himmelhohen Schründen und trocken kaltblütig lächelnd dem ewigen Gesetz der Schwere. Braungebrannt, wetterfest, mit bester Ausrüstung und letzten technischen Hilfsmitteln versehen, greifen sie den Piz an. Sausend und pfeifend fliegen Eisblöcke zu ihrer Linken herunter. Wie durch ein Wunder, von höherer Gewalt beschützt, entgehen sie der Gefahr.

Jetzt — atemraubender Anblick — grinst ihnen eine abgrundtiefe Spalte entgegen. Unmöglich, sie zu umgehn. In einem gewaltigen Sprung setzt der eine Mann zuversichtlich hinüber. Er sichert. Die Dame folgt. Aber — o Himmel, sie springt zu kurz! Mit einem gellenden Aufschrei stürzt sie in die eisige, blau schimmernde Tiefe...

„Kreuzdonnerwetter, Graham, Sie Esel; wenn Sie nochmals in diesem spannenden Moment die Lawinen Nummern 5 bis 9 nicht fahren lassen, so fliegen Sie auf der Stelle! Alles auf die Plätze zurück! Wiederholung! Und den Schrei ein bisschen natürlicher, bitte!

Ruhe — Tonfilm!“

H. H.

Restaurant Löwen

Neubau Gebr. Loeb A.-G.

Spitälsgasse - Schauburggasse

Salmenbräu Rheinfelden, hell, dunkel und spezial
Das Beste aus Küche und Keller
E. Rohrbach-Roth, früher Café Zytglogge

20

Kennen Sie das

Türkisch Bad

Zeitglockenlaube 4



Völkerbundsversammlung.

(Zu singen nach der Melodie: „Schlaf, Kindlein, schlaf.“)

Heil, Kindlein, Heil
Wird uns aus Genf zuteil;
Man spricht und spricht und sucht den Plan,
Der unsre Welt noch retten kann —
Heil, Kindlein, Heil
Wird uns aus Genf zuteil!

Red', Brüning, red' —
Vielleicht ist's nicht zu spät;
Bald mausert sich dein Wappentier:
Der Pleitegeier schaut herfür —
Red', Brüning, red',
Vielleicht ist's nicht zu spät.

Speak, Henderson, speak —
The Empire has a leak —
Es kracht in allen Fugen, und
Schon oszilliert im Kurs das Pfund —
Speak, Henderson, speak —
The Empire has a leak.

Sprich, Briand, sprich,
Doch schau nicht hinter dich;
Denn hinter dir ist's öd' und leer,
Die Kammermehrheit lebt kaum mehr —
Sprich, Briand, sprich —
Doch schau nicht hinter dich.

Ach, weh uns, ach —
Der armen Welt wird schwach;
Sie liegt ermattet im Spital,
Zwölf Aerzte stehen d'rüm aufs mal —
Ach, weh uns, ach —
Der armen Welt wird schwach.

◎

Die roten Nationalräte

wollten sich nicht neben unsere Lemberger-Matcheure setzen.
Sie haben wahrscheinlich gemeint, die Schützen littten an einer ansteckenden Krankheit, nämlich am „schwarzen Fleck“=Typhus.
Der ist immerhin ungefährlicher als der rote.

Man erzählt sich übrigens von dem Hypha-Bankett der Bundesversammlung in der Festhalle noch folgendes Geschichtchen: Die Hypha-Girls schlenkerten ihre Beine, fielen als Schluss-Coup zu Boden und berührten mit der Stirn die Bretter. Da sagte einer der Landesväter, so tief habe sich noch nie jemand vor dem Nationalrat verneigt.

„Im Oktober wird's dänn umgekehrt,“ sagte ein anderer trocken, „da ligge mir dänn ufem Buich vorem Volk, u vilicht na e paar ufem Rügge nahär!“

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W.C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 44 H. Schüpbach, Dir.

Prämienobligationen

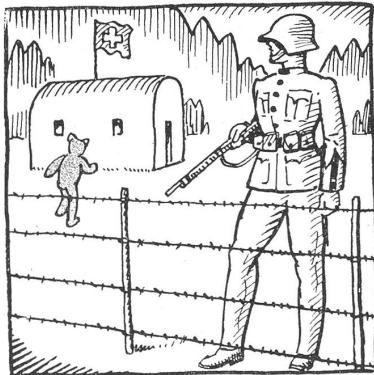
kontrollieren gewissenhaft

Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustrasse 29

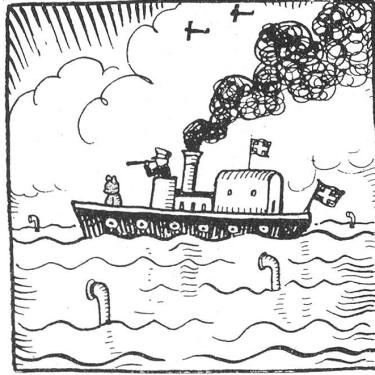
Teddy-Bär's Abenteuer.

LXXXVII. Teddy konkurriert beim Schneider-Pokal-Wettbewerb.

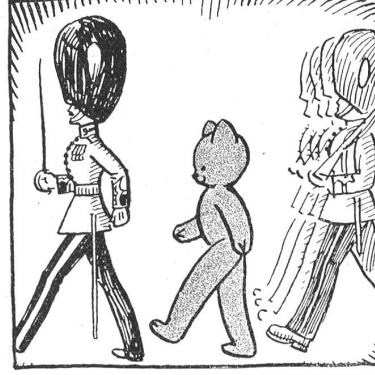
Fred Bieri.



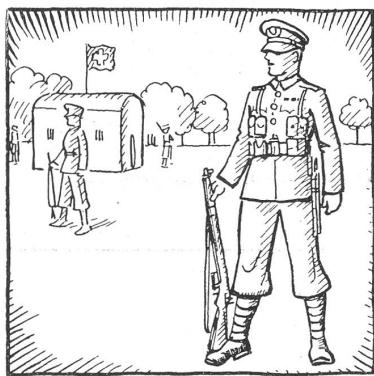
1. Zum Kampf um Höchstgeschwindigkeit
Macht sich auch Teddy Bär bereit.
Sein Wasserflugzeug (selbst gebaut!)
Ist streng bewacht in Bern verstaut.



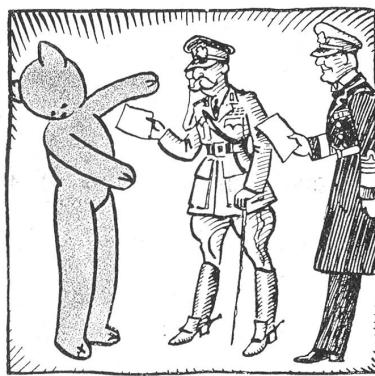
2. Dann fährt per Schweizer-Kriegsmarine
Nach England seine Flugmaschine.
Vier Stück von U-Boot Sehfernrohren
Schau'n ringsum aus dem Meer hervoren.



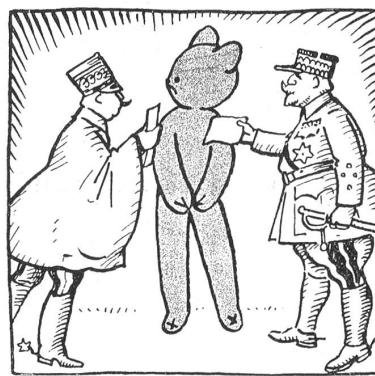
3. Der Teddy denkt: „Jetz grüeßlich gschwing
His Mäschesty, der Inglish King!“
Von Grenadieren eskortiert
Wird er zum Böckinghäm geführt.



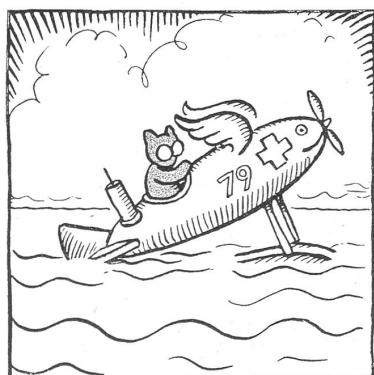
4. Und während Teddy-Bär ein wenig
Scotsch Whisky trinkt mit dem Herrn König
Bewachen wiederum die Truppen
Den streng geheimen Hangar-Schuppen.



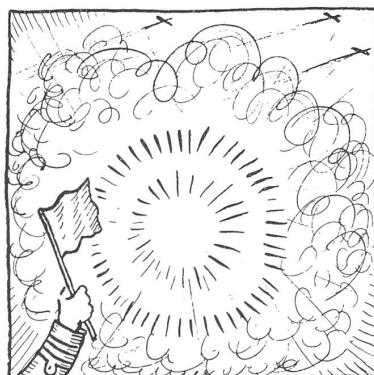
5. Um sein Geheimnis abzukaufen,
Kommt hohes Militär gelaufen,
Doch Teddy sagt: „Auf keinen Fall!“
Zum Admi- und zum General.



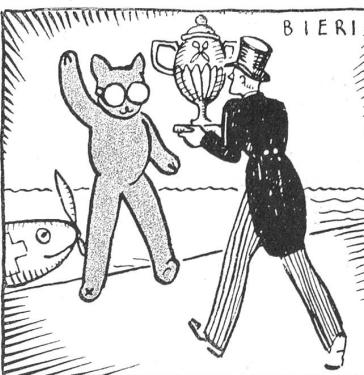
6. Italiens und Frankreichs Meute
Die trachten dito nach der Beute,
Doch Teddy-Bär sagt: „Niente! Nien!
Das Flugzeug bleibt der Schweiz allein.“



7. Dann gondelt Teddy-Bär zum Start,
Wo er aufs Abflug-Zeichen harrt.
(Man fragt sich, was Kuriosen Keibs
Steht auf dem Flugzeug-Hinterleib?)



8. Nun geht es los. Pum-Päng! Es knallt!
Ein Klapf von schrecklicher Gewalt!
Und mitts im Rauch der Starter schreit:
„Na vorwärts! Starten! Höchste Zeit!“



9. „Was Starten?“ brüllt der Teddy dann,
„Ich bin zurück schon, guter Mann!“ —
Da staunt und sagt man: „Kolossal!“
Und überreicht ihm den Pokal.

Ojeh.

Ein Weltrekord

Zeichnung v. Chemp.



wurde vom Nautilus aufgestellt; nämlich der im Reparieren. Die Leistung des bisherigen Rekordinhabers, des Do X, ist weit übertroffen worden. Ausgefahren — kaputt; repariert — ausgefahre — kaputt; repariert — ausgefahre — kaputt —, da muß ja ein Walross lachen!

Die lieben Kollegen.

Der Arzt untersucht seinen Patienten und bemerkt die Schnittwunde beim Blinddarm, die offenbar nicht ganz künstlich gerecht aussieht. Er fragt den Mann: „Säget, bi welem Metzger sft der gsy?“

Wiener Café Münchner Kindl Keller

Schauplatzgasse - Ecke - Gurtengasse

Ausschank von prima Schweizer und ausländischen Bieren. Reelle Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Bekannt für ff. Wiener Spezialitäten. Offizielles Lokal des Berner Schachklubs. Jeweilen Nachmittags reger Schachbetrieb. Grösste Auswahl in inländischen u. ausländischen Zeitungen und Zeitschriften.

Schuhe

Stranierschuhe
für alle Zwecke
Reitstiefel
Bergschuhe

GEBRÜDER
GEORGES & CO
BERN MARKTGASSE 42

DANCING KULL

je Samstag und Sonntag bis 2 Uhr
Kurse und Privatunterricht zu jeder Zeit
Bollwerk 35 Telephon Christ. 56.44

Bidetal
von vielen Tausend an
erkannt als Bestes
für
Frauen-Hygiene
frei von Aetzstoffen,
duftend.
Preis 1/2 Fl. Fr. 4.50, 1 Fl. Fr. 2.50
Erhältlich in Apotheken.
Gratismuster durch
Bidetal-Vertretung
Zürich 1, Talacker 45.

Solinger Qualitäts-Rasierklingen

(System Gillette)

unerreich zart im Schnitt. Für stärksten Bart und empfindlichste Haut passend. Päckchen à 10 St. Fr. 1.50. Zu jeder Sendung nützlichen Gebrauchsartikel gratis.

S. Flühmann, Bern
Postfach 38 Kramgasse

Vorspiel.

Man hört das Wort beim Bienenvolke,
Bei Bühnen und Konzert im Saal,
Doch heute schwebt's wie eine Wolke
Voraus der Nationalratswahl.

Das obligate Wahlgewitter
Nimmt freilich später seinen Lauf,
Die Presse sauer, süß und bitter,
„Klärt“ langsam erst den Bürger auf.

Es tauchten auf die Kandidaten,
Ganz sachte und dann sehr bestimmt,
Die man zwecks Worten oder Taten
Nun auf die neuen Listen nimmt.

Vom alten eisernen Bestande
Erklärte mancher Ratsherr glatt:
Ich diente lang genug dem Lande,
Ich hab den Krempel gründlich satt.

Manch neuer Name will nicht munden,
Der Wähler stutzt verblüfft und spricht:
Wo habt ihr den und den gefunden!
Ich kenne diesen Menschen nicht!

Geduld! Es haben die Parteien
Für jeden einen Heil'genschein!
Was immer auch die Neuen seien,
Du wirfst die ganze Liste ein!

Irische.

BERN

Speisewirtschaft STEFFEN
Aarberggasse
empfiehlt sich bestens 63

Pflug

Gasthof-Restaurant Bern
Aarberggasse 7 32
empfiehlt gute, bürgerliche Küche, Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

Zofingen

Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
O. Eggenschwiler-Steinegger.



ZEPHYR

„So stillvergnügt? Bei diesem Werke?
Das erste Mal, daß ich das merke.“
„Da ist, mein Liebes“, sagt der Mann.
„die Zephyrseife schuld daran.“

48

Erstens kommt es überhaupt anders, als man zweitens glaubt.



„Ihre Bilder in der Kunsthalle, Herr Pinsel, sind wirklich die einzigen, die man sich ansehen kann.“

„Zu liebenswürdig, mein Herr.“

„Vor den andern standen nämlich zu viel Leute.“

○○○

Ein paar Zeitungsbüten.

Zuerst „Der Bund“, Nr. 386.

Sein Korrespondent in Budapest hat sozusagen das zweite Ei des Kolumbus gelegt. Er hat nämlich eine Methode von bestechender Einfachheit für das Flicken von Löchern gefunden. Eine Methode, die ungeahnte Möglichkeiten in sich schließt. In einem Artikel über Sanierungsbestrebungen in Ungarn schreibt der Kolumbus: „Dass diese Methode des Stopfens eines Loches durch ein anderes dem Staate nur schaden kann, empfindet man in Budapest allgemein.“ — Kann's etwas einfacheres geben? Hat man z. B. ein Loch im Strumpf, macht man daneben ein zweites, stopft das erste mit dem zweiten, das zweite mit dem dritten usw. — Na wat saachste, Justav?

Dann der Schweiz. Preß-Telegraph in Zürich.

Man weiß: Ein Bundesrat muss jahraus jahrein allerhand Reden halten, festliche und traurige. Aber so etwas Trauriges, wie der Schweizer Preß-Telegraph Herrn Motta zumutet, das geht denn doch zu weit. Der S.P.T. lässt nämlich sämtliche Leichenredner der Welt in Bern einen Kongress abhalten und Herr Motta muss diese tiefbetrübte Gesellschaft in einer Rede begrüßen: „Ansprache von Bundesrat Motta am internationalen Nekrologenkongress in Bern“! Oh diese Fremdwörter!

Weiter die „Neue Zürcher Zeitung“.

Als echte Zürcher-Bürgerin ist die U. Z. Z. zu größter Schnelligkeit in der Berichterstattung verpflichtet. Sie muss z. B. schon jetzt den Nekrolog (Entschuldigung: Neurolog) für Hitler oder die Predigt für Ostern 1933 bereithalten. Unverzeihlich ist deshalb die geradezu bernesisch schneckenhaft anmutende Entgleisung in der Nr. 1690 vom 7. September 1931, allwo unter dem Titel „Schwingerkönige“ zu lesen ist: „Am 15. und 16. August findet nun in Zürich wiederum ein eidg.

Schwing- und Aelplerfest statt.“ — Man begreift „langsam“, warum die Zürcher Schwinger nur noch die Storzen des Kranz-Salates erringen konnten. — (Dass die U. Z. Z. in diesem Artikel den „hervorragenden, kürzlich verstorbenen Nationalturner Emil Kocher aus St. Immer“ kürzerhand in die ewigen Jagdgründe versetzt, während der Mann sich das Fest in Zürich als recht lebendiger Zuschauer besah, spricht anderseits wieder mehr für die echte Zürcher-Schnelligkeit.) —

Zum Schluss der „Anzeiger für das Amt frutigen“.

Da steht in Nr. 36 vom 4. September folgendes, etwas zwitterhaft anmutendes Inserat: „Gesucht eine ältere Person (beiderlei Geschlechts) zur Besorgung des Haushalts eines alten Mannes. Näheres bei...“ — Der Hypha ist ein Glanzobjekt entgangen!

○○○

Unser Kindermädchen

hat einen mehrmonatlichen „Kurs für Kindererziehung“ mit Erfolg absolviert. Sie ist furchtbar gescheit geworden dabei. Der Bub kann einen dauern.

Eines Tages kommt er heulend zu mir und sagt, „Fräulein“ habe ihm eins auf die Finger gegeben. Na warum denn? „Will i bi der elektrische Lokomotiv der Finger i ds Chemi gsteckt ha!“ — Ich beruhige den Buben, frage aber bei nächster Gelegenheit das Kindermädchen, warum sie ihn wegen dieser unschuldigen Sache gezüchtigt habe. Die Antwort ist ebenso überwältigend, wie überzeugend:

„Aber dänket doch, Herr Meier, we der Alfredeli das bin-nere rächte Lokomotiv würd mache!“

○

Die junge Frau saß da, hielt ihres Mannes Rock im Schoß und fädelte die Nadel ein. Amergerlich sagte sie: „Es isch scho ofen e Skandal, wie schlächt d'Schnyder hütlig Tags d'Chnöpf anähje! Dä da nähjen i jetz scho zum fünften Mal wieder a!“

○○○

„Lang, lang ist's her...“

Zeichnung v. Menzel.



„Sie haben uns Ihr Bild zugeschickt, Fräulein, und sich für unsere Revue ‚Jugend und Schönheit‘ angemeldet. Aber ich bemerke leider erst jetzt, dass Sie zu spät sind.“

„Warum? Sind schon alle Stellen belegt?“

„Nein; aber Sie hätten damals kommen sollen, als die Photo aufgenommen wurde.“

„Bären“ Langenthal

Bestbekanntes Haus mit allem neuzeitlichen Komfort. Grosses und kleine Säle für Gesellschaften und Hochzeiten.

Mit höflicher Empfehlung W. Neuenschwander-Schaffer

KRISE.



Unter den Bazillen, Bakterien, Milben und Mikroben herrscht wegen der Hyphae eine derartige Krise und Hungersnot, daß Selbstmord der einzige Ausweg bleibt.

In der Religionsstunde.

Der Herr Pfarrer behandelt die zehn Gebote. Er hält den Kindern eindrücklich das Verwerfliche des Stehlens vor Augen. Um es ihnen begreiflicher zu machen, bringt er ein Beispiel: Wie zuerst die Naschsucht und später die Vergnügungssucht einen jungen Menschen zum Stehlen verleiteten; mit dem Apfelstehlen habe es angefangen...

Da steht in der hintersten Bank plötzlich einer der Buben auf, schnappt mit den Fingern und greift sich an die Stirn.

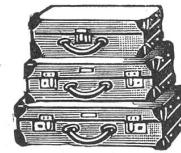
„Was isch los?“ fragt der Pfarrherr.

„Nüt nüt, Herr Pfarrer. Es isch mer nume plötzlich i Sinn do, wo-n-i vorgeschriften mys Mässer mueß verlore ha!“

○○○

**Haarausfall
Schuppen, kahle Stellen ?
Nehmen Sie
Birkenblut**

Es hilft! Fr. 3.75
in Apotheken, Drogerien, Coiffeur,
Alpenkräuter-Centrale, Faido
Birkenblut-Shampoo } Das
Birkenblut-Brillantine } Beste



**Reise-Artikel
Lederwaren**
kaufen Sie vorteilhaft im
Spezialhaus
K. u. Hoven, Bern
Kramgasse 45

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tel. 45.881

Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch

17

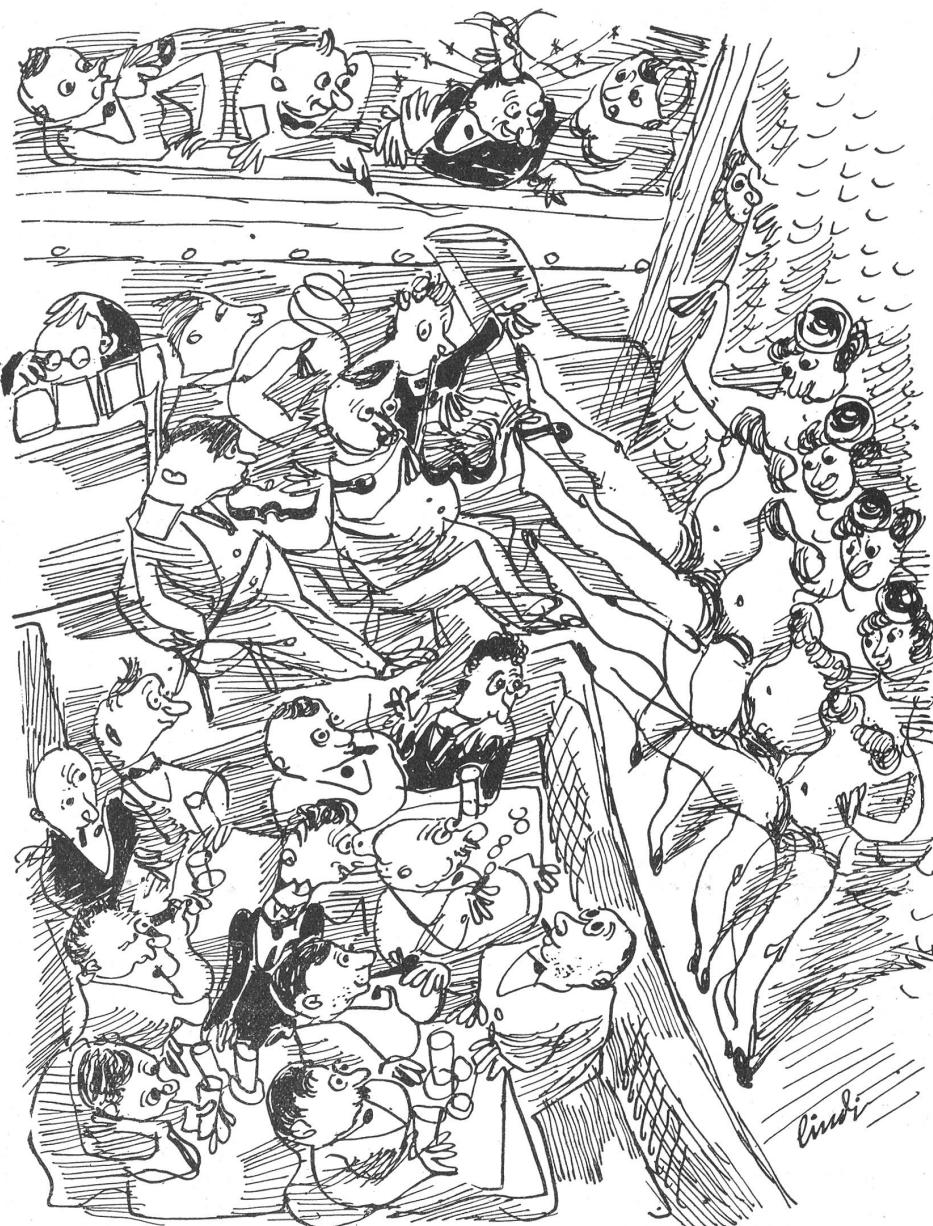
**Auskunftei
Wimpf**
Bern
Kramgs. 42
Tel. Bw. 70.57
diskrete, ausführl.
Privatauskünfte
Überwachungen.
Prima Referenzen!

**Abonnenten-
sampler**

oder =Sammelerinnen werden in allen größern Ortschaften der deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel - Verlag“ in Bern gesucht. Ausichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Bauernsonntag im Berner „Corso“.

Zeichnung v. Lindi.



Konnte man das Schwein
Mit Profit verkaufen,
Sagt man sich beim Wein:
„Jetzt muß etwas laufen!“
Hopp, ins „Corso“ drum,
Da gibt's was zu schauen
Für das Publikum
(Das, mit ohne Frauen).
Sitzt man dort am Tisch
Und bestellt das Helle,
Dann beginnt schon frisch
Tschim-Pum die Kapelle.
Vorhang auf! Und dann
Will ein Weib was singen,
Weil sie's nicht mehr kann,
Muß sie's „deutlich“ bringen!
Nun die „Attraktion“!
(Kaum kann man's erwarten!)
Ah, da sind sie schon:
„Molly sisters“ starten!
Greller Lampenschein,
Kunterbunt von Düften;
Hoppla, hoch das Bein!
Wiegen in den Hüften.
Augen hängen raus,
Dringen in die Nieder
Und der Mordsapplaus
Gibt die Stimmung wieder.
Oben röhrt der Schweiß
(Weil sie hopfen mußten),
Unten wird es heiß,
Rein nur schon vom glüsten.
Fällt der Vorhang dann
Nach den Rasse-Tänzen,
Ist begeistert man
Und die Augen glänzen.
Jeder denkt sich still:
„Kann's was Schöneres geben?
Sag' man was man will:
Das, das heißt man Leben!“

Fleischhalle
Carnis A.-G. BERN
stets grosse Auswahl in
Fleisch und Wurstwaren

BERN
Schäuplatzgasse 9
67

Ice Cream

THUN

Erfreulich gesund und nahrhaft!

Berücksichtigt die Inserenten des „Bärenspiegel“

Gerne hätte ich Auskunft

Über eine Person u.
Sache Herkommen,
Charakter, Ruf, Er-
werb u. Einkommen
etc., es fehlen aber
die Verbindungen
und Möglichkeiten
der Annäherung. In
diesen Fällen emp-
fiehlt sich Ihnen das
bewährte

Auskunftsbüro
Schweizer, vorm. Wimpf
Ryffligässchen 4
Teleph. Bw. 46.36

Ein dunkler

über 300 Seiten, viele Abbil-
dungen, behandelt die Frucht-
abtriebung zu allen Zeiten, in
allen Ländern, b. allen Völkern.
Brosh. Fr. 10.—, geb. Fr. 12.—
Gächter, Genf
Rue Thalberg 4

Kleidersstoffe

Schöne Modedessins
in guten Qualitäten
bemustern wir Ihnen
auf Verlangen bereit-
willigst und franko in
reichhaltiger Auswahl

Fabrikpreise

Bei Einsendung von
Wollsachen redu-
zierte Preise

43
Tuchfabrik
Schild A.-G. Bern

Zeichnung v. Menzel



in menzel

„Wenn ich die zwei Windhunde bei mir habe, heißt wenigstens nicht noch ein weiterer an.“

Nationalratswahlen.

Im Oktober blüht uns wieder ein Gang zur Urne. Wir dürfen bestimmen, wer das Schicksal unseres Landes und das entsprechende Taggeld in die Hand nehmen soll.

Bereits stehen die Kandidaten fest und machen sich durch Propaganda-Artikel und -Reden unbeliebt. Bereits decken auch die Tagesblätter ihre bisher dicht verschlossenen Töpfe mit den trüben persönlichen Brühen auf und versuchen uns schwachsinnigen Lesern einzureden, welche Glanznummern ihre Kandidaten und was für komplette Stumpfböcke die der andern Parteien seien.

Die bisherigen Ratsmitglieder gehen wohlvorbereitet in den Kampf. Sie haben in der letzten Session so viel gesprochen, daß auch der hinterste Wähler wenigstens den Namen gelesen haben muß. Sie haben zudem ein bedeutungsloses Motöröschchen Interpellationen oder Postulätschen eingebracht oder dann zum allermindesten eine ein- bis zweifache kleine Anfrage gestellt. Endlich haben sie vorsorglicherweise auch den Hosenboden mit Honig oder Fliegenleim bestrichen, um so besser am Sessel kleben zu bleiben. — Die alten Räte also, die haben es nicht so schwer.

Aber die neuen, unbekannten Kandidaten! Die müssen reden, schreiben und vor allem gymnastische Übungen betreiben, bei denen das Rumpfbeugen vorwärts und die tiefe Kniebeuge vor dem Tit. Wähler die Hauptrolle spielen. Auch das Kriechen und der politische Purzelbaum müssen geübt werden. Zudem dürfen sie für die Parteipropaganda tiefer in den Sac greifen, als die andern Mitglieder; die meisten könnten zwar ebensogut mit den Fünflibern über die Alare plätzgelen, denn der Erfolg der Geldanlage ist in der Regel negativ.

Wie gesagt: Die Pferde sind gesattelt und die Sesseljagd kann losgehen. Vielerorts sind die neuen Visitenkarten bereits bestellt und auf Abruf fällig.

Doch all das berührt uns persönlich wenig, denn wir wissen, daß der neue Rat nicht weniger schlecht sein wird als der alte. Uns ist vor etwas anderem bange. Wie leicht, wie leicht kann es uns in den Stimmauslöscher schnellen! Uns graut vor den proporzlichen Zahlenbeigen, den panaschierten Listen, den hundert und aberhundert Taf-Strichli, den leeren Linien, den niemals stimmenden Additionen und der schlaflosen Nacht. Einzig die Zwischenverpflegung bildet einen erfreulichen Ausblick. Sogar zu einem Familienspaziergang an Stelle des Fußballmatches würden wir uns verpflichten, wenn uns das Schicksal verschonen wollte.

Wir müssen der Geschichtre ihren Lauf lassen. Den durchgefallenen Kandidaten erlauben wir uns Opium und Wismut anzuraten, den gewählten aber möchten wir das Sprichwort in Erinnerung rufen: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“, wobei jedoch zu bemerken ist, daß das Silber auf dem Weltmarkt im Preise stark gesunken ist. Eines nur möchten wir wünschen: Haltet, was ihr im Wahlkampf alles versprochen habt, — und unser Land wird blühen und gedeihen.

Marke „Vielleicht“.

Vor einiger Zeit ist die Kleinere der Zündholzfabriken in W. niedergebrannt. Ich wollte mir abends die Sache auch noch anschauen, begegne aber bereits den ersten heimkehrenden Feuerwehrleuten.

„Wie steht's aufem Brandplatz?“ frage ich.
„Sisch alls verbrunne,“ lautete die trockene Antwort, — „bis a d'Zündhölzli!“

Unter „Brüdern“.

„Und, was sagst du zu meinem neuen Anzug?“
„Mm, ganz hübsch; sieht aber doch ein bißchen mitgenommen aus.“

* * Briefkasten der Redaktion. * *

Herr A. L. in Zürich. — Nein! Das durch seine urgeschichtlichen Funde bekannt gewordene Schnurrenloch befindet sich tatsächlich im Kanton Bern. Die bis jetzt gefundenen Knochen weisen alle auf den Höhlenbären hin. Wenn sich etwa — wie ja nach dem Fundort durchaus zu erwarten wäre — Spuren des Züri-Leu's zeigen sollten, werden wir Sie sofort benachrichtigen.

An sieben Einsender aus dem Frutig-Amt. — Wir danken siebenmal für die Einsendung des Amtsanzeigeners, in welchem sich das klassische Inserat von der „Person beiderlei Geschlechts“ findet. — Senden Sie uns mal ein paar brauchbare Überländer-Witze.

Herr J. B. in Bern. — Ganz gut, aber zehnmal zu lang. Und zudem können wir nicht in jeder Nummer die bernischen Grofräte auf die Gabel nehmen. Die Herren haben übrigens letzte Woche einen ganz vernünftigen Beschuß gefaßt: Keine vierte Sessionswoche abzuhalten.

Frl. M. R. L. in S. — Wir bedauern. Dafür ist die Amtsvormundschaft da. Es wird zweifellos sehr musikalisch werden.

Herr G. M. in L. — Sie schreiben: „Ich sende Ihnen hier einen Witz, der zum Totlachen ist.“ — Selbst auf die Gefahr hin, daß unsere sämtlichen Lefer fledermausetot umfallen, wagen wir es, diesen grandiosen Witz hier zu publizieren: „Weil unsere neue Wohnung gleich nebenan ist, könnten wir die Möbel doch gut hinübertragen. Aber meine Frau will nicht; sie hat eben einen Möbelwagen im Kopf.“ — Wir sagen Ihnen: Einen Lachkrampf haben wir bekommen, einen Lachkrampf! Etwas Schreckliches. Grad umgefallen sind wir vor Lachen.



Der Morgenmünz

„Zirkusss Liechti“.

Ei Namitter sy mer üdere vier Mattegiele im Schopf vo Gödu Liechti Père ghodet. Mir hei us Gips-Pfoossli (vo der Schütz) döreti Niele brökt u gwährweiset, was cheibs mer wöue mänge.

Fränes Lehme, dä Krach-brüetsch, het gseit, mir wöue eifach irgenid a nes Ort hi es paarne Giele ga ufe Ranze gäh. Der Lüggü Twäreboold het vorschlage, mir wöue übere große Boge vo der Chinchere graagge, u-n-i ha g fungie, mir sötte de Schoßhändeler bim Griedele gah nes Hämpfeli Glesle, Gántle u toosi Spickeren abnäh. — We aube jeden öppis angers vorschlage het, so het de Gödu Liechti aus der Eutisch der Ueschlag gäh. Er het gseit: „Mir göh ga griedele!“ u du hets du kener Bire meh gäh.

Aber es isch du nüt drus worde. —

Hützutags sy d'Drötschgeler i der Stiberen am uschtärbe. Über dennzumau hets ere no ne ganzi Raglete gäh. Eine dervo — we mi rächt bsinne het er Badertscher gheisse — het a der Mättu unge der Stau gha u ds Remise für ds Drötschgeli. Sobaud er auben es paar Fuehre het gmängt gha, isch er hei cho, het usgschiret u isch büüchlige i d'Beiz. (Si hei aube gseit, er bruch o fe Latudere, — der Zingge Lüüchti scho gnue!) Er het en uraute Gleber gha, ganz wyß um d'Aleugeren ume u mit Gleich i de Chneue. Chuum het dä der Chomet ab u ds Haufter um gha, so isch er zum Brünntsch übere tschaupet u het gstoffe. Nachär het er de vor der Staus-Tür gwartet, bis gstreut isch gsy u de isch er de yne.

Grad eso isch's gsy, wo mir vier Giele sy verby ho für i d'Schoseren ufe ga z'griedele. Dä aut Gleber isch dert gftange, het der Gring bis fasch ufe Boden abe la hange u het gwartet, bis er yne chönin. — Du was gscheht?

Gödu satzt plötzlich gäge Gleber zue, nimmt d'Haufter-Schnuer i di lingge Chlööpe u tunzt ihm mit der rächte eis uf di hingere Vierle, daß er sei e chly erchlüpft isch. Mir angere hei sofort gmörke, was es sön gäh, hei dem Glubi o nes paari zwicht u gmöögget wi verrückt. Der Gaul het d'Ohre gliszt, probiert usz'schläh, so guet er no chönne het u isch ungereinisch mit Gödu ab gäge ds Marzili für. Mir was gisch was hesch hinge dry. D'Lütt hei der Jagd scho chly zuegliegt, aber auwā dänkt, mir gönge mit ihm i d'Schmitte u hei-n-is la zieh.

Cläbedäm-cläbedäm isch dä aut Gleber der Hru nah galoppet. Bim Marz-Brüggli het ne Gödu mit auer Gwant näben ume gschriffe u isch uf ds anger Ufer übere mit ihm. Dert het er du afah trabe u mir hei besser nachmöge. Nah di

nah isch ihm sogar der Schnupp usgange u dert, wo jetz ds Schönauerli isch, het er nümm möge u isch im Schritt wyter. Mir Giele, bsungerbar der Gödu, mir hei o gchychet u pyshet wi Jaghung, aber mir hei e schwäri Wonne gschwunge. Natutter sy mer i d'Euferen ufe zu über Indiz-Schiuhütte. Dert hei mer ne abunge, hei-n-ihm e paar Hampfele Gras zueche gäh u sy abghoedet für z'verschnuppe.

„We ne eine vo euch am Haufter het, so gah-n-i mitüüri ufe!“, seit Gödu. Mir sy natutter sofort aui o dersfür z'ha gsy u du isch es du los gange. Zersch sy mer zueche, hei dä aut Chlutteri tätschlet u gstrychlet, wi-n-er auwā syr Läbtig nie isch tätschlet worde. Er het emu afah rüchle u der Gring a eim rybe. I ha ne losbunge, fränes het em Gödu ufe ghulfe u Lüggü isch uf der angere Syte parat gsy für Gödu zha, wenn er änne abe gheii. Gödu isch ufe graaget u het sech amene Büscheli Mähne gha. Wo der Gleber gspürt, daß eine uf ihm obe hocket, het er der Gring drähjt u hingere gliegt, was cheibs jetzt da sön gspünt wärde; aber wo-n-i chly zoge ha, isch er quetmüetig nachetschaupet u Gödu het sech gmeint wi ne Pfau. Er het z'wenigscht gloubt, er syg der Chingachgoof uf sym Mustang oder emu de ne Kavallerie-Oberscht. — Du säge-n-i du dummerwys „Häh Roß!“ u der Gleber fahrt afah träberle mit syne Gstabischeiche.

„Du dummen Aff du!“, möögget Gödu u het sech mit aune Viere. Aber abegheit wär er um aus i der Wäut nid. Zletscht het er si sogar dra gwanet u isch ganz stuf dobe ghocket. — Nachär sy mir angeren o no ufe u-n-es isch is aune glych gange; kene hets abezwikt u mir hei-n-is fei e chly öppis ybiudet uf üsi Künscht.

„So, jetz mänge mer e Zirkus!“, seit du Gödu u schnaagget wider uf e Gleber ufe. Süferli isch er zersch i d'Chneu u nachär usgstange. I ha der Gaul langsam zringsum gführet u Gödu het dobe balangciert. Wo-n-ers du afe los het gha, het er ei Arm i d'Hüft gstützt u der anger i d'Luft gstrekt u plagierte: „Maine Herrschaften! Gala-Vorstellung des Zirkus Liechti aus Bern!“ Fränes u Lüggü hei afah Musig mänge u-n-i bi wi ne Ryt-lehrer vorus gloffe u ha derglyche ta, i mög ds Roß chuum ebhah. — Plötzlich gits e Tätsch! Gödu isch usgschlipft, isch hingertsi mit em ganze Gwicht uf ds Rosshingeren abghoedet u het e Möogg usglah! Der Gleber isch erchlüpft, isch usgstange u het mer ds Haufter us de Finger gschriffe. Gödu rütscht hinger abe, wott si no am Schwanz vom Gleber ha, aber dä isch uf u dervo gäge d'Stibäng zue. Mir drei uf u naché. Aber wo mer umene Rank ume chöme, gsch mer wyter vorne mitts im Wäg der Drötschgeler stah u beid Arme ushah. Mir sy wieder zügg u hei nume no hingereme Böimtsch fürre gspanyfet, wi-n-er der Gleber gfange het.

Imene große Rank sy mer übere Bäregrabe gäge hämmet tipplet. Gödu het au Pott hingere gredt u gruchset. Ihm hets auwā du am Aben am meischte weh tah!

Aber der „Zirkus Liechti“ hätte mer troz auem nid biuig gäh.

Café Barcelona, Aarberger-gasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorstellige Apéritifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchester
(einzig in Bern). 40

Gut bedient werden Sie im
freundl. Geschäft
Zum Zigarrenbär'
E. Baumgartner, Schmelzstrasse 4, Bern

Amerikaner-Stübli
Spelchergasse 15
Prima Wein, Feidschlösschen-Bier
Sieb gemütlische Jass-Partien.
Es empfiehlt sich bestens **Wwe. A. v. Arx.**

Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Spielsaal, Bar

+Grafis+
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Leiden Sie an Rheuma?
Türkisch Bad?
Zeitglockenlaube 4
hilft bestimmt

Berufsfußball in der Schweiz.

Spielerankäufe im Ausland.

Zeichnung v. Bieri



Der F. C. Hinterschuttigen

nachdem er seine Mannschaft durch ausländische Berufsspieler „komplettiert“ hat.